



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbands vom 12. November 2007

## Schweizer Landwirtschaft ist konkurrenzfähiger geworden

**335 Delegierte und rund 60 Gäste besuchten die heutige Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bauernverbands in Bern. Neben den üblichen statutarischen Geschäften wurde ein Konzept zur künftigen Finanzierung der landwirtschaftlichen Bildung sowie eine Resolution zuhnden des Bundesrats verabschiedet. Gastrednerin war Bundesrätin Doris Leuthard.**

Im Kursaal in Bern fand heute die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bauernverbands (SBV) statt. In seiner Eröffnungsansprache stellte Präsident Hansjörg Walter fest, dass die Landwirtschaft auf ein sehr positives Jahr zurückblicken könne. So sei es gelungen, die Vorlage zur AP 2011 im Parlament in wichtigen Punkten zu korrigieren. „Die AP 2011 bleibt eine Reform, sie sollte nun aber sozialverträglich sein“, meinte Walter. Im letzten Jahr habe sich zudem die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft massiv verbessert. Weil die Nachfrage schneller wachse als die Produktion, seien landwirtschaftliche Rohstoffe weltweit knapp geworden. Entsprechend hätten die Preise zum Teil massiv angezogen. „Betrachtet man unsere Löhne und die Kaufkraft, so muss man die Hochpreisinsel Schweiz heute zumindest im Lebensmittelbereich versenken“, sagte Walter im Zusammenhang mit dem von Bundesrätin Doris Leuthard angestrebten Agrarfreihandelsabkommen mit der EU. Er frage sich auch, so Walter weiter, warum eigentlich nur die Landwirtschaft dem freien Markt ausgesetzt werden solle. Da die Verhandlungen bei der WTO für wohl längere Zeit gestoppt seien, bestehe absolut kein Bedarf für ein voreiliges Handeln der Schweiz. Vor allem da die Auswirkungen auf die Einkommen der Landwirtschaft ohne sehr teure flankierende Massnahmen nicht zu verkraften wären.

### Neue Gesichter in der Landwirtschaftskammer

Die eigentlichen Traktanden der Delegiertenversammlung verliefen ruhig: Das Protokoll der letzten DV, der Jahresbericht 2006, das Tätigkeitsprogramm 2008 sowie die Jahresbeiträge 2008, die Statutenrevision ebenso wie das vorgeschlagene Konzept zur zukünftigen Finanzierung der landwirtschaftlichen Berufsbildung wurden genehmigt. Die Delegierten haben Martin Haab (Zürcher Bauernverband), Jean Michel Carnal (LOBAG), Niklaus Küchler (Bauernverband Obwalden), Hans Peter Hauser (Glarner Bauernverband), Hans Engeli (Thurgauer Bauernverband), Marc Benoît, Daniel Durnat, Jean-Daniel Reymond (alle drei Prométerre), Raymond Chambaz (Schweiz. Verband der Zuckerrübenpflanzer), Christine Bühler Gerber (Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband) und Andreas Hitz sowie Hanspeter Kern (beide Schweizer Milchproduzenten) neu in die Landwirtschaftskammer gewählt.

### Bundesrätin Leuthard im Dialog

Nach den offiziellen Traktanden sprach Bundesrätin Doris Leuthard zu den Delegierten. Sie warnte die Landwirte davor, den Kopf in den Sand zu stecken und einfach auf die AP 2015 zu warten. "Wenn wir uns nicht bewegen und der Globalisierung aktiv stellen, werden wir fremdbestimmt." Es sei wichtig, der Landwirtschaft frühzeitig den Zugang zu Märkten mit realistischen Absatzchancen zu sichern, fuhr die Volkswirtschaftsministerin fort. Die EU biete sich räumlich als auch in Bezug auf Preise, Qualität und Konsumentenbedürfnisse an. „Mit einem Freihandelsabkommen betritt die Schweiz kein Neuland“, sagte Leuthard. Der Käsemarkt sei seit Mitte 2007 gegenüber der EU vollständig liberalisiert. Zucker, Wein und Spiri-

tuosen habe die Öffnung ebenfalls bereits hinter sich, was nicht geschadet habe. Dass das Unterfangen nicht so unproblematisch ist, zeigte sich darin, dass Leuthard Begleitmassnahmen in ihre Überlegungen miteinbezieht. Sie könne sich verschiedene Möglichkeiten vorstellen: Absatzförderung im Export, eine einmalige Abgeltung, Umschulungs- und Ausstiegshilfen oder die Förderung von Innovationen entlang der Wertschöpfungskette durch eine Stärkung von Forschung und Beratung.

Dass die Bauern den Optimismus der Bundesrätin nicht teilen, zeigte die Diskussion mit den Delegierten des Bauernverbands. Die Bäuerinnen und Bauern kritisierten insbesondere die Forderungen nach Preissenkungen sowie den damit verbundenen Druck in Richtung Agrarfreihandel mit der EU. Auch beim Cassis de Dijon-Prinzip waren die Delegierten nicht mit dem Bundesrat einverstanden. Sie erwarten die zwingende Deklaration der Herkunft bei importierten Produkten sowie die gegenseitige Anerkennung.

### **Resolution an den Bundesrat verabschiedet**

Zum Schluss des offiziellen Teils verabschiedeten die Delegierten des SBV eine Resolution zuhanden des Bundesrats. Darin forderten sie diesen auf, den unnötigen Kampf für günstigere Lebensmittel über ein Freihandelsabkommen zu stoppen. Der Bundesrat solle sich vielmehr auf die wirklichen Probleme konzentrieren. Die bäuerliche Basis erinnerte die Landesregierung zudem daran, dass die Deklaration des Herkunftslandes beim Cassis de Dijon-Prinzip absolut zwingend sei. Und schliesslich wurde der Bundesrat aufgefordert, nicht über das geplante Sparprogramm den Willen des Parlaments zu unterlaufen.

#### *Rückfragen:*

*Urs Schneider, Stv. Direktor, Leiter Kommunikation, Mobile 079 438 97 17*

*Sandra Helfenstein, Mediensprecherin, Mobile 079 826 89 75*

*[www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch)*